

Wilhelmsburger Schwimmbad wird neu gebaut!



Die Elbinsel bekommt ein neues Schwimmbad. Bis zur Gartenschaueröffnung im Frühjahr 2013 soll es fertig sein. Der Betrieb im alten Schwimmbad an der Dratelstraße wird so lange wie möglich aufrechterhalten. Das neue Bad wird im nördlichen Teil des Gartenschauparks an der Neuenfelder Straße gebaut und schließt die dort geplante Aktivlandschaft aus Hotel, Sport- und Freizeithallen ab. Dadurch entsteht mitten in Wilhelmsburg ein Sport- und Freizeitzentrum für drinnen und draußen.

Wie bei einem Cabriolet öffnet sich das Dach über den Köpfen der Badenden: Im großen Becken ziehen die Schwimmer ihre Bahnen, im kleinen paddeln die Jüngsten mit Schwimmgürtel und Brett. Auf der Liegewiese genießen die Müßiggänger die Sonne. Das ist die Vision: ein Schwimmbad im Park, das je nach Wetterlage zum Hallen- oder Freibad wird.

Sprung über die Straße

Direkt an der Neuenfelder Straße, gleich gegenüber den Berufsschulen am S-Bahnhof Wilhelmsburg, wird die neue Aktivlandschaft der internationalen gartenschau hamburg (igs 2013) gebaut. Wie ein Schokoriegel ragt der viergliedrige Gebäudekomplex aus Sport- und Freizeithallen, Hotel und Schwimmbad in den Park hinein.

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

manchmal darf eine Gartenschau sogar dem Weihnachtsfest vorgreifen: Ich freue mich sehr, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass im nördlichen Teil des Gartenschaugeländes ein neues Schwimmbad gebaut wird. Damit geht ein Herzenswunsch der Wilhelmsburger und Wilhelmsburgerinnen in Erfüllung.

Doch damit nicht genug. Tatsächlich wird es im ganzen kommenden Jahr 2010 ein bisschen weihnachten. Etwa, wenn wir mit dem Bau der Kletterhalle beginnen, um sie bis 2011 fertigzustellen. Im Frühjahr wird der Park an der Mengestraße für Sie wieder geöffnet, im Sommer veranstalten wir gemeinsam mit der IBA Hamburg eine Elbradrennwoche, im Herbst weihen wir den ersten Teil des Inselrundkurses ein. Und dann, dann ist ja schon wieder Weihnachten.

Für dieses Jahr wünsche ich Ihnen eine besinnliche Zeit – und viel Vorfreude auf das neue Jahr.

Ihr
Heiner Baumgarten
Geschäftsführer der igs 2013 gmbh

Aktuelles rund um die igs 2013

Fortsetzung Titelgeschichte

Dafür springt das alte Schwimmbad über die Straße: vom derzeitigen Standort an der Dratelnstraße über die Neuenfelder hinein ins Grüne. Noch stehen die Planungen ganz am Anfang: Zwei Becken soll es haben, rund 3.500 Quadratmeter wird es wohl groß. Ein architektonisch, energetisch und wirtschaftlich hochmodernes Bad.

Die Gartenschau als Gesundheitspark

Bereits heute ist die igs 2013 mit zahlreichen Wilhelmsburger Vereinen aus Sport, Gesundheit und Bildung im Kontakt, die die Hallen für ihre Aktivitäten nutzen möchten. Durch ihre Lage bieten die rund 7.000 Quadratmeter großen, zuvor als Blumenschauhallen genutzten Gebäude attraktive Sport-, Spiel- und Erholungsmöglichkeiten für drinnen und draußen: Sie grenzen direkt an den Rundweg über das Gartenschau-gelände an, in unmittelbarer Nähe beginnen der sechs Kilometer lange Kanuparcours über Wettern, Teiche und Kanäle und der knapp zehn Kilometer lange erste Abschnitt des Freizeitrundweges für Fahrradfahrer, Jogger, Skater und Spaziergänger. Nicht zuletzt finden Besucher in der

angrenzenden „Welt der Bewegung“ Muße, Gesundheit und Inspiration: Im Feng-Shui-Garten, im Wellness- oder Fitnessgarten oder in der Kräutera- potheke geht's mit Beifuß und Fenchel gegen Stress und Magenschmerzen.

Stadtteil mit Zentrum

Der Neubau des Schwimmbades ist ein weiterer Meilenstein bei der Erschlie- ßung von Wilhelmsburg Mitte als neues Stadtzentrum. Bis heute ist das Areal im Herzen der Elbinsel von Straßen, Brücken und Bahntrassen zerschnitten. Zusammen mit dem ge- planten Neubau für die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, dem Ausbau des Asmannkanals zur schiff- baren Barkassenverbindung zwischen Landungsbrücken und Wilhelmsburger Rathaus und den innovativen Wohn- und Arbeitsgebäuden der Interna- tionalen Bauausstellung Hamburg bekommt die Neue Mitte ein Gesicht. Hier kann man wohnen, spazieren, spielen, arbeiten – und schwimmen!



Damals

Schon die alten Griechen und Römer gingen baden – und machten daraus eine Kultur: mit öffent- lichen Thermen und Ba- dehäusern, in denen die Menschen nicht nur Kör- per und Seele pflegten, sondern vor allem die neuesten Nachrichten austauschten. Auch in den islamischen Ländern entwickelte sich eine reiche Badekultur mit Schwitz- und Reinigungs- ritualen im Hamam. Diese hochstehende All- tagskultur ging im euro- päischen Mittelalter ver- loren und wurde erst in der Neuzeit wiederent- deckt. Das erste deutsche Volksbad entstand 1855 in Hamburg. Die „Ham- burger Wasch- und Bade anstalt“ am Schweine- markt (heute: Steintor- wall) betrieb 65 Wannen und 56 Zuber für die Wä- sche. Erfinder dieses ers- ten kommunalen Wasch- centers war der Vater des Hamburger Kanalsys- tems: der englische Inge- nieur William Lindley.

QUERBEET

Wilhelmsburg Mitte

Mit Wilhelmsburg Mitte schafft die IBA Hamburg bis 2013 einen neuen Typus urbaner Landschaft. Direkt am Eingangsbereich der igs 2013 entsteht ein neues Stadtquartier für Wohnen, Arbeiten und Freizeit. Herzstück von Wilhelmsburg Mitte ist die „Bauausstellung in der Bauausstellung“: Auf vier Baufeldern entstehen hier vier visionäre Themen des Wohnens der Zukunft. Mit der Erneuerung des S-Bahnhofs Wilhelmsburg und dem Bau einer neuen Fußgängerbrücke über die Bahntrasse wird eine

attraktive Verbindung zwischen S-Bahn und Busbahnhof sowie den Quartieren auf beiden Seiten der Bahn erreicht. Und durch die Schiffbarmachung des Asmannkanals und dessen Verlänge- rung bis zum Bürgerhaus wird es möglich sein, mit der Barkasse vom Jungfernstieg direkt ins Herz von Wilhelmsburg zu fahren. Außerdem springt mit dem Neubau der Behörde für Stadtent- wicklung und Umwelt erstmals ein Teil der Stadtverwaltung mit 1.400 Mitarbeitern aus der Innenstadt in den Süden.

Junge Planer bei der Gartenschau

Sinem und Julia wünschen sich einen Lesegarten, Suleyman eine Wasserfontäne, „die hochgeht wie eine Rakete!“ Drei Wochen lang schauten achtzehn Achtklässler der Gesamtschule Wilhelmsburg unter Leitung ihrer beiden Klassenlehrer, Birgit Agthe und Klaus Seefloth,



den Planern der igs 2013 über die Schulter. Im Rahmen ihres Betriebspraktikums inspizierten sie Park, Wetter und Teiche, studierten Landschaftspläne und entwickelten eigene Ideen, beispielsweise den Bau eines Hochzeitsgartens, den Bau von Holzstegen und Sonnendecks im Teich und das Aufstellen bunter Mülleimer, die man von Weitem sehen kann. Zum Abschluss hielten sie ihre Ideen auf laminierten Karten fest. Seit Anfang Oktober 2009 hängen sie, für jeden Parkbesucher sichtbar, an einer mächtigen Trauerweide nahe dem Wilhelmsburger Wasserwerk am Kurdamm: In einer spektakulären Aktion hatten die Jugendlichen ihre Wünsche mit Hilfe einer Hubbühne an deren ausladenden Ästen befestigt.

Neue Wasserterrassen für Neumühlen

Am 2. Dezember 2009 vergab die igs 2013 gemeinsam mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) erstmals seit 1997 wieder den „Otto Linne Preis für urbane Landschaftsarchitektur“. Prämiert wurden Arbeiten von Studenten und jungen Landschaftsarchitektinnen und -architekten bis zum Alter von 39 Jahren aus aller Welt. Die Aufgabe bestand darin, ein von überdachten Parkplätzen und einer Buskehre dominiertes Grundstück an der Straße Neumühlen in Altona in eine ansprechende Grünanlage zu verwandeln. Den ersten Preis gewannen die Berliner Studenten Mania Lohrengel, Sophie Holz und Luka Gilic, die in ihrem Entwurf das Gelände in ein artifizielles Wasserornament mit einer großen Spielfläche verwandeln. Das austretende Wasser wird in rostbraunen Stahlbändern aufgefangen, die wie ein geschwungener Bachlauf die Ebene durchziehen und so vielfältige Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten bieten.

QUERKÖPFE

Otto Linne (1869–1933): Visionär und Pionier in einer Person

Er war der Fritz Schumacher der Hamburger Landschaftsarchitektur: Otto Linne. Als erster Hamburger Gartendirektor prägte er die grüne Identität Hamburgs. So etwa erfand er die Stadtteilparks inmitten der ehemaligen Arbeiterwohnviertel mit Spiel- und Sportplätzen, Gärten und Wasserbecken für die Kinder. Revolutionär war auch seine Reform des Friedhofswesens: Wurden bis Anfang des 20. Jahrhunderts Friedhöfe als Parks mit monumentalen Grabmälern kultiviert, setzte Otto Linne die platzsparende,

geometrische Parzellierung der Grabflächen durch, die bis heute viele unserer Friedhöfe charakterisiert. Dadurch konnten sich auch weniger vermögende Hamburgerinnen und Hamburger eine letzte Ruhestatt auf dem größten Parkfriedhof der Welt, dem Ohlsdorfer Friedhof, leisten. Nach Otto Linne ist der Preis für junge, urbane Landschaftsarchitektur benannt, der ab 2009 alle zwei Jahre an junge Landschaftsarchitekten vergeben wird.

Religiöse Festtage

In Wilhelmsburg sind viele Nationen und damit viele Religionen beheimatet. In dieser Rubrik stellen wir für das jeweils kommende Quartal die hohen Feiertage der großen Religionen vor.

6. Januar 2010 – Epiphania (Heilige Drei Könige) und Weihnachten (orthodox):

Die evangelischen und römisch-katholischen Christen feiern das Fest der Erscheinung des Herrn, die orthodoxen Christen die Geburt Jesu Christi.

14. Februar 2010 – Losar

Das buddhistische Neujahrsfest wird am zweiten Neumondtag des neuen Jahres gefeiert.

26. Februar 2010 – Mevlit

Der Abend vom 11. zum 12. des Monats Rebiül Ewel wird als Geburtstag des islamischen Propheten Mohammed gefeiert.

28. Februar 2010 – Purim

Das jüdische Purimfest erinnert an die Errettung des jüdischen Volkes vor der Verfolgung und Vernichtung durch die persische Herrschaft.

Weiteres unter:

www.igs-hamburg.de/kalender



„Eine Herzensangelegenheit“

Interview mit Anja Hajduk, Senatorin der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU)

Sehr geehrte Frau Senatorin Hajduk: Warum muss das alte Schwimmbad an der Wilhelmsburger Dratelstraße weichen?

Das vorhandene Schwimmbad aus den 70er Jahren vergeudet viel zu viel Energie. Daher standen wir vor der Alternative: aufwendig und teuer energetisch sanieren oder neu bauen. Zugleich soll ja der Neubau der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt in der direkten Nachbarschaft entstehen. Bei der genaueren Planung hat sich gezeigt, dass die Situation sehr beengt wäre. Insbesondere die Außenflächen des vorhandenen Schwimmbads wären beeinträchtigt worden. Die BSU soll aber nicht zu Lasten der Wilhelmsburger Schwimmbadbesucher in den Stadtteil ziehen! Nicht zuletzt wäre der Altbau in der ansonsten schönen Neuen Mitte Wilhelmsburg wahrlich kein Schmuckstück gewesen.



Welche Vorteile wird das neue Bad gegenüber dem alten bieten?

Das Hallenbad wird im nördlichen Teil des Gartenschaugeländes nach neuesten energetischen und wasserwirtschaftlichen Erkenntnissen gebaut. Zudem wird es Teil des „Energieverbunds Neue Mitte Wilhelmsburg“. Ein neuartiger technischer Ansatz der IBA Hamburg, der die Energieeffizienz jedes angeschlossenen Einzelprojekts – wie z. B. auch des BSU-Neubaus – noch einmal steigert.

Warum ist die Entscheidung für den Neubau aus stadtentwicklungspolitischer Sicht so wichtig?

Wir möchten im Herzen der Elbinsel ein neues Zentrum bauen, mit dem zahlreiche Verbesserungen und neue Angebote für Wilhelmsburg geschaffen werden. Mit dem aber Wilhelmsburg auch endlich eine Mitte bekommt, die als solche erlebt wird, mit der die Wilhelmsburger sich und mit der andere Wilhelmsburger identifizieren können. Der „Sprung über die Elbe“ bekommt hier einen starken Trittstein: mit attraktiven Wohn- und Arbeitsstätten, einer sanierten S-Bahn-Station Wilhelmsburg und einem tollen Park, der den Bedürfnissen aller Kulturen und Generationen entspricht. Das Schwimmbad ist dabei ein wichtiger Baustein – und nicht zuletzt eine Herzensangelegenheit der Wilhelmsburger, der ich mich verpflichtet fühle.

Die Kolumne von John Langley – der grüne Daumen der igs 2013

Wasser hilft Natur

Jetzt ist es eine gärtnerische Herausforderung, seine Pflanzen gut über den Winter zu bringen. Jede Pflanze hat naturgemäß eigene Ansprüche an das Wässern. Sumpfpflanzen wollen gern im Wasser stehen, Kakteen können von Natur aus besonders gut mit Wasserknappheit umgehen. In der Winterruhe benötigen diese „Überlebenskünstler“ keine oder kaum Feuchtigkeit. Wer sein Grün mit einem kalkfreien Sprühnebel regelmäßig versorgt, tut der Pflanzenwelt Gutes. Zu viel Wasser schadet immer, zu wenig selten. Für die meiste Fensterbank-Botanik, die jetzt eine winterliche Ruhezeit benötigt, gilt folgende Regel: Je kühler der Standort, desto heller muss er sein und desto weniger muss gegossen werden. Wer im Winter genauso viel gießt wie im Sommer, darf sich nicht wundern, wenn die Wurzeln dann nicht mehr atmen können. Um die Lebensqualität der Zimmerpflanzen zu erhalten, sollte stehendes Wasser im Untersetzer oder Übertopf umgehend ausgeleert werden, sonst geht das ganze Dschungelgrün schnell baden.



John Langley

Termin

Bürgerdialog der igs 2013 und IBA Hamburg

4. März 2010,
18:00 – 21:00 Uhr, im
Bürgerhaus Wilhelmsburg



Herausgeber:
igs internationale gartenschau
hamburg 2013 gmbh
Neuhöfer Straße 23 · 21107 Hamburg
www.igs-hamburg.de
Text: klartext kommunikation
Layout: KAMEKO DESIGN GbR
Druck: Print 74